

Zeitschrift: Clubnachrichten / Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Herausgeber: Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Band: 89 (2011)
Heft: 3

Rubrik: Tourenberichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Tourenberichte

Tourenberichte auf Website

Bannalper Rundtour, Brunnistock; 18.–19. Februar 2011; Ueli Lerch

Schneeschuhhochtour Louwihorn–Äbni Flueh; 16.–17. April 2011; Tino Döring

Skitraining und Coaching für TourenfahrerInnen auf der Lauchernalp; 15.–16. Januar 2011

Tourenleiter: Markus von Allmen

Teilnehmende: Hans-Rudolf Erb, Beat Krummen, Fritz Marthaler, Tanja Schmocker,
Moni Schmutz, Yvonne Stampfli, Magdalena Zajac

Bericht: Magdalena Zajac

Am Samstag treffen wir planmässig in Wiler ein, doch es gibt kleine Probleme während der Weiterfahrt: Magdalena verliert sich kurz wegen des Gedränges in der Seilbahn nach Lauchernalp und muss die Gruppe suchen; dann verliert Moni einen Ski auf dem Sessellift (neues Material, neue Probleme...).

Doch das warme Wetter, die Sonne, der blaue Himmel und die wunderbare Kulisse mit dem Bietschhorn im Vordergrund und den ganzen Walliser Alpen inklusive Mont Blanc im Hintergrund lassen uns schnell die kleinen Schwierigkeiten vergessen.



Walliser Alpen inklusive Mont Blanc im Hintergrund

Wir üben auf oder neben der Piste sowie... sowohl auf der Piste als auch daneben: eine Übung besteht darin, am Rand der Piste zu schwingen; dies fördert die Anpassung an sich plötzlich ändernde Schneeverhältnisse. Sonst arbeiten wir alle an unserer Selbstwahrnehmung (vs. Fremdwahrnehmung: es stellt sich heraus, dass diese erstaunlicherweise viel besser ist, als die Selbstwahrnehmung) sowie an den individuellen Zielen, zum Teil auf der Piste und zum Teil bei Variantenabfahrten.

Am Nachmittag stossen wir wieder auf gewisse Hindernisse. Zuerst bricht beim Fritz ein technisches Teilchen des Skischuhs ab, so dass er uns verlassen und Ski für den nächsten Tag mieten muss. Der Rest der Gruppe macht eine gemütliche Pistenabfahrt bis zur Bergstation der Seilbahn Lauchernalp. Dort sollen wir bis 16:35 den Lift zum Materialdepot bei einer Zwischenstation nehmen und dann ins Massenlager im Hotel gehen. Doch Tanja muss noch die Tageskarte für Sonntag besorgen, und das dauert einige Zeit. Wenn «BE» «bin eingeschlafen» heisst, dann muss «VS» wohl für «völlig schleppend» beim Service stehen. Beim Feierabend aber dann heisst es «voll schnell»: als Tanja ihre Karte endlich besorgen kann, schliesst der Beamte vorzeitig – um 16:34 – den Lift und bleibt Steinhart betr. eines eventuellen Durchlassens unserer Gruppe. Beim Chef beisst auch Moni trotz ihrer hohen Sozialkompetenz auf Granit, so dass wir schlussendlich zu Fuss skitragend steil bis zum Materialdepot gehen müssen (Felle haben wir ja dort deponiert).

Nach diesem unerwarteten Geschenk des Konditionstrainings (danke, danke, danke!) kommen wir endlich im Berghaus an und dort... Überraschung! Es ist überbucht und es gibt keinen Platz im Massenlager, trotz der von Markus noch am Donnerstag telefonisch bestätigten Reservierung. Doch zum Glück gibt es das Alpine Village unten im Dorf, das alle Gestrandeten aufnimmt. So fahren wir nach dem sehr nützlichen Aufstieg wieder ab.

Im Alpine Village erwarten uns zwei bequeme Ferienwohnungen zum Massenlager-Preis, was für ein Luxus! Darüber hinaus spendet uns das Management des Berghauses eine Runde Wein: das ist eine richtig liebenswürdige Geste. Dazu ist das Restaurant-Team sehr professionell und sympathisch. So erfahren wir an diesem Tag seitens der Lauchernalper Tourismusbranche sowohl rechte Tiefpunkte als auch ziemliche Höhepunkte.

Nach langen Beratungen («to tour or not to tour») entscheiden wir, am Sonntagmorgen mithilfe der Skilifte auf und neben der Piste weiter zu üben und dann etwa eine Stunde mit den Fellen zu laufen und eine abgelegene und längere Variante zu fahren. Es ist wieder wunderschön und frühlingshaft. Wir arbeiten an unseren am Samstag präzisierten persönlichen Zielen sowie am Tagesthema «Delphin-Stil», das heisst an der rhythmischen und flüssigen Abwechslung der tiefen und erhobenen Stellung mit Vorlage; kombiniert mit der gleichmässigen Belastung beider Ski. Diese Technik erlaubt es, die Bretter so zu belasten bzw. zu entlasten, dass Kurzschwingen im schweren Schnee oder sogar im Bruchharst immer noch möglich ist. Markus betont auch bewusste Selbstwahrnehmung, Formulierung und Reproduzierbarkeit der eigenen Bewegungen und Stellungen, eine nützliche wenn auch nicht ganz leichte Übung.



Unsere Spuren lassen sich sehen

Bis Mittag wird es ziemlich warm, und gewisse Gruppenmitglieder müssen für den kurzen Aufstieg mit Fellen den inneren Schweinehund vertreiben. Das gelingt, zum Glück, denn die Abfahrt ist super abwechslungs- und lehrreich: wir haben alle möglichen Schneverhältnisse vom Pulver über Schwerschnee und sogar ein wenig Sulz bis zum grausigen Bruchharst. Es macht total Spass! Fast alle machen Purzelbäume und sammeln Schnee ein, inklusive Skikönig Markus. Einzig Skikönigin Yvonne bleibt das ganze Wochenende sturzfrei.

Nach der gelungenen Variantenabfahrt gehen wir dann noch in die Pistenbeiz ein oder zwei Bierchen trinken. Wir sind alle glücklich, fahren mit vollem Tank Energie und guter Laune nach Hause und nehmen viele nützliche skitechnischen Tipps mit.



Glückliche Gruppe

Senioren-Skitourenwoche «Safiental» vom 7.–11. März 2011

Leiter: Thomas Benkler

Co-Leiter: Ha-Jo Niemeyer

Teilnehmer: 12 (inkl. Leiter)

Bericht: Bruno Cramen

Wetter: ganze Woche Prachtswetter und Pulverschnee vom Feinsten

Touren: alle Touren direkt ab Unterkunft

Unterkunft: im 300-jährigen Walserhaus, zuhinterst im Safiental auf 1700 m ü.M., umgeben von einer wunderbaren Bergkulisse, weit weg vom Alltagslärm, aber sehr nah am Sternenmeer.

Am Montagmorgen um 07.15 treffen sich im Bahnhof Bern voller Tatendrang und frohen Mutes vier Frauen und acht Männer, um in den hintersten Teil des Safientals zu reisen. Virginie, unsere Jüngste, ist 31-jährig und unser «Besenwagen» während dieser Woche, Linus Zimmermann, immer noch rüstig und «gut im Schuss», zählt immerhin schon über 78 Lenze. Wo gibts schon diese Mischung, beruflich und altersmässig... wohl nur im SAC!

Unser Postauto-Chauffeur Dieter versucht, uns das Safiental mit den verschiedenen Aussichten (Versamer Rheinschlucht, Calanda usw.) und Eigenarten mit würzigen Worten zu «verkaufen» und bringt uns direkt zum Turrahus. Das Berggasthaus ist zweckmässig eingerichtet, wird von Beda Kurath und seinem Team hervorragend geführt, verfügt über eine feine Küche und eine schöne Terrasse, die bis 16.00 Uhr besonnt wird. Der östliche Teil des hinteren Talkessels ist Naturschutzgebiet, hinderlich für Touren, aber zur Beobachtung von Gems- und Rehrudeln sehr gut geeignet.

Nach einer schmackhaften Bündner Gerstensuppe gibt uns Thomas nach einem stündigen Aufstieg die Gelegenheit, das Material zu testen, die Gruppe besser kennenzulernen und vor allem das LVS-Gerät und die Lawinensonde im Gelände anzuwenden.

Am Dienstag steigen wir vorbei an der Falätscher Hütte über den Türliboda auf den Tomülgrat (2738 m), von wo wir erstmals eine herrliche Rundblick ins Valsertal und in die Bündner Bergwelt geniessen können. Nach einer kurzen Abfahrt in feinstem Pulverschnee fellen wir eine knappe halbe Stunde aufs Strätscherhorn (2558 m) und erlaben uns ausgiebig am Picknick. Wir geniessen die Abfahrt im weichen Pulver in vollen Zügen und freuen uns auf den Trunk im Turrahus.

Für den Mittwoch hat Thomas eine wunderschöne, abwechslungsreiche Tour aufs Chli Bärenhorn (2811 m) geplant. Bei zügigem kaltem Wind schlendern

wir der Rabiusa entlang, vorbei an verschiedenen Alphütten, um dann auf dem Safierberg (2486 m), geschützt vor jeglichem Wind, in der warmen Sonne eine wohlverdiente längere Pause einzuschalten. Es ist dies eine von Thomas «entworfene» Variante, die wenig begangen, aber umso reizvoller ist. Der kalte Wind auf dem Bärenhorn erlaubt uns nur die übliche Gratulationstour und einen raschen Leibchenwechsel. Schon nach kurzer Zeit gehts runter in den Pulverschnee und an einen milderen Ort, um uns vom doch anstrengenden Aufstieg zu erholen. Nach der Stärkung lädt der knietiefe Pulverschnee zu weiteren Taten ein.

Am Donnerstag ist der Piz Tomül (2946 m) «angesagt». Vom Turrahus aus über die massive Flanke Rotflue erreichen wir in gut drei Stunden Aufstieg das Skidepot auf 2700 m. Sicherheitshalber lassen wir die Ski und Felle hier zurück und gehen zu Fuss weiter über einen leicht ansteigenden Grat und erreichen nach einer knappen Dreiviertelstunde das Wissensteinhorn oder in einheimischer Sprache den Piz Tomül. Eine Prachtsaussicht im Norden zu den Glarneralpen und im Osten bis zum Ortlermassiv belohnt uns reichlich für die Mühen beim Aufstieg. Und Ruedi Gammeter kann sämtliche Tourenziele im Valsertal erkennen, die er ab Samstag in einer weiteren Senioren-Tourenwoche anpeilen wird. Das von Thomas bestellte Prachtswetter, die optimalen Schneeverhältnisse und die abwechslungsreiche Tourenwahl (beschränkt wie angetönt auf die eine Talseite) lassen sich wohl kaum toppen!



Beim Skidepot vor dem Piz Tomül

Wiederum butterweiche Pulverschneehänge verleiten uns zu ausserordentlichen Spuren und Achter-Schlaufen im teilweise noch «jungfräulichen Weiss». So lässt es sich auch für mittlere Abfahrer bäumig carven. Am liebsten würden wir anderntags gleich nochmals an diesen Hängen verweilen!



...in guter Nachbarschaft; das Steinmannli vom Piz Tomül

Eigentlich wäre am Freitag, an unserem Abreisetag, ein Abstecher zum Piz Guw (2707 m) geplant gewesen. Die Sonnenhänge mit eher wenig Schnee überzeugen Thomas aber nur halbwegs. Er trifft deshalb eine unserer Gruppe nicht ganz unbekannte ausgezeichnete Alternativwahl: erneut die Pulverhänge Strätscherhorn zu geniessen, diesmal auf der Nordostabfahrt über noch unberührte Hänge.



Noch am Freitagvormittag fanden wir einen unberührten Hang

Nochmals eine Gerstensuppe und einen Most im Turrahus, eine letzte Dusche und allzu rasch endet die Tourenwoche. Vielen herzlichen Dank Thomas, Ha-Jo und Linus für die Betreuung während den Touren. Es war super, wir kommen wieder!!!

Genuss-Skitouren rund um den Berninapass 15.–20. März 2011

Tourenleiterin: Petra Sieghart

Teilnehmer/innen: Ralph Böse (16.–17.3.), Peter Fluri, Patrick de Gottardi, Bruno

Häfliger, Monika Janusic, Katja Maus, Sonja Nydegger, Martina Schletti (17.–20.3.)

Bericht: Peter Fluri

Während den 5 Tagen herrschten auf dem Berninapass folgende Bedingungen: Neuschnee 20–40 cm, mässiger bis starker Wind aus Nord, Temperatur im Gefrierbereich, erhebliche Lawinengefahr, 2 Tage Schneefall, 2 Tage bewölkt, 1 Tag wolkenlos.

Dienstag, 15.3., Nachmittag:

Die Zugfahrt von Bern über Chur–Albula–Pontresina nach Ospizio Bernina (höchstgelegene Station der Rhätischen Bahn auf 2253 m) dauert 5 Stunden. Vom Bahnhof aus erreichen wir das ehrwürdige Passhotel, unsere Unterkunft für die folgenden Tage, über einen steilen Schneefad (gut 50 Höhenmeter) und bei Schneegestöber. Nach einem vorzüglichen Nachtessen weist die Tourenleiterin auf die wegen Lawinengefahr prekären Aussichten des nächsten Tages hin.

Mittwoch, 16.3.:

Schneefall, Lawinengefahr und geringe Sicht lassen eine Skitour nicht zu. Wir üben auf den Skipisten der Lagalp «Blindfahren» im Pulverschnee. Einige erholen sich am Nachmittag im Mineralbad in Samedan. Nach dem Nachtessen im Passhotel Bernina erteilt uns Ralph eine Lektion über einheimische Spirituosen: Besonders interessant finden wir den Iva (grünlicher Likör mit Aromen aus der Moschus-Schafgarbe) und den Braulio (dunkelbrauner Likör mit Aromen verschiedener Bergkräuter aus dem Veltlin).

Donnerstag, 17.3.:

Wegen anhaltenden Schneefalls entscheidet sich unsere Tourenleiterin für eine lawinensichere Route im Val da Camp. Ralph führt uns in seinem mit Schneeketten ausgerüsteten PW auf die Südseite des Berninapasses zum Ausgangspunkt Sfazu auf 1577 m. Wir steigen durch tief verschneiten Wald und über Weiden zur Saoseohütte und weiter ins Val Viola auf. Nach drei Stunden kommen wir auf einem Hochplateau auf rund 2400 Metern an und beraten die Situation. Wir kommen zum Schluss, den letzten Hang zum Pass da Val Viola nicht unter die Füsse zu nehmen. Es schneit zeitweise noch, und die Sicht ist gering. Auf der Abfahrt im tiefen und schweren Schnee entlang unserer Aufstiegsspur wagen einige die Variante «Schussfahrten», andere kommen langsamer nach. In der Saoseohütte finden Gerstensuppe und Torten regen Zuspruch. Das letzte Stück der Abfahrt auf dem gespurten Bergweg nach Sfazu ist schnell zurückgelegt. Ralph transportiert uns zurück auf den Berninapass.

Die Planung des nächsten Tages erfordert einiges an Wissen über die lokalen Wetter- und Schneeverhältnisse. Aufgrund des angesagten Nordföhns mit Wolkendecke im Norden, entscheidet die Tourenleiterin, auf die Südseite auszuweichen, wo die Sonne zu erwarten ist.

Freitag, 18.3.:

Bei grauem Himmel und eisigem Nordwind begeben wir uns am Morgen zum nahegelegenen Bahnhof. Der Zug bringt uns nach Poschiavo auf 1000 m, wo tatsächlich die Sonne scheint. Mit dem Rufbus geht die Fahrt weiter nach Priviasco und auf einer Alpstrasse auf der westlichen Talseite hinauf bis zum Beginn der Schneedecke auf 1500 m. Petra und später Katja legen eine Spur durch den tiefen Neuschnee in die Richtung des 2563 m hohen Motta Rossa. Nach dreistündigem Aufstieg, kurz vor dem Gipfel, wird entschieden, einen unsicheren Hang nicht zu durchqueren. Auf einem nahegelegenen Aussichtspunkt geniessen wir die Sonne und die Sicht ins Puschlav. Durch Pulver- und Nassschnee fahren wir in recht unterschiedlichen Stilarten zurück zum Ausgangspunkt. Der Rufbus bringt uns wieder in den Frühling von Poschiavo. Auf der Zugfahrt zurück zum 1300 Meter höher gelegenen Berninapass öffnet sich bei Alp Grüm eine bilderbuchhafte Sicht zum Piz Palü.

Samstag, 19.3.:

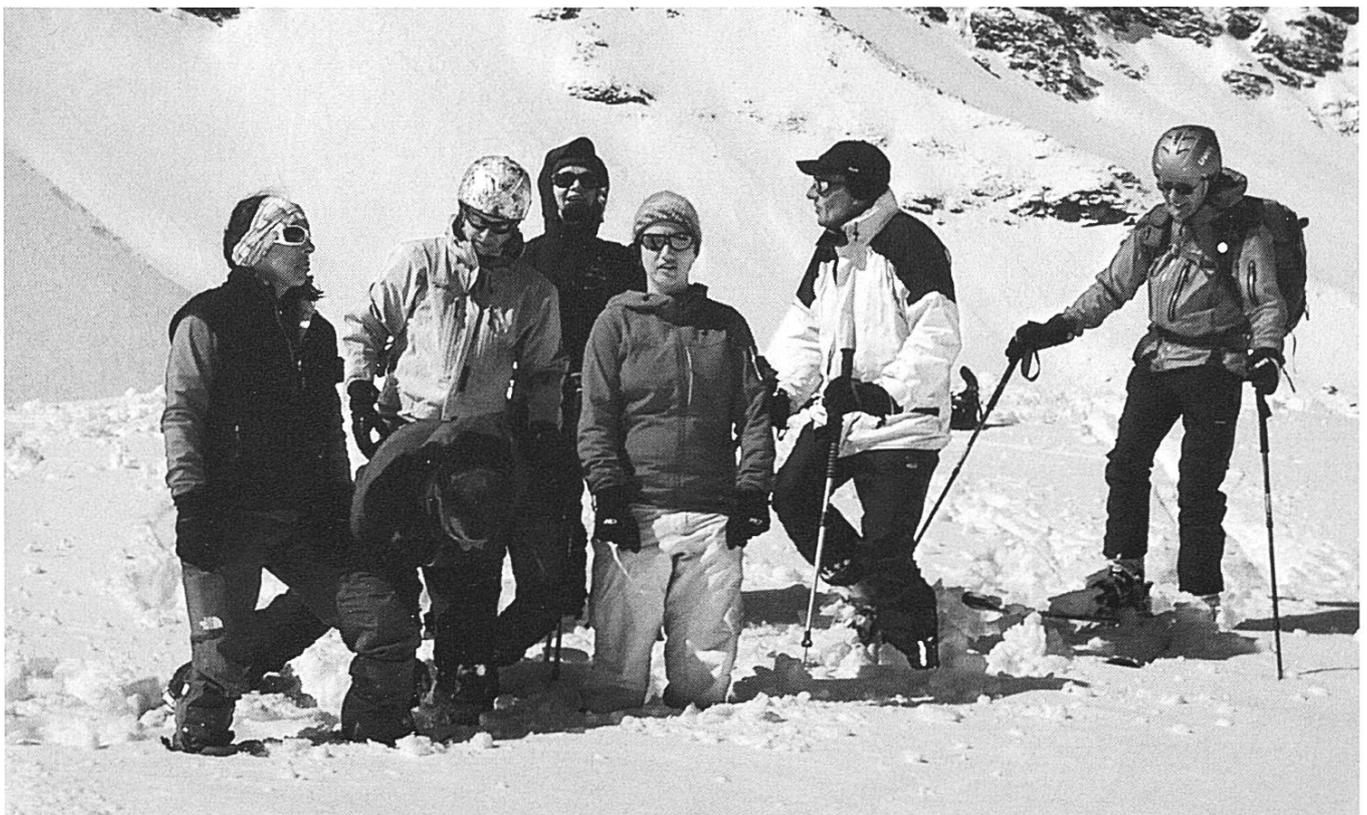
Der Zug bringt uns in 15 Minuten von der Passhöhe nach Bernina Suot (2046 m) hinunter. Dies ist der Ausgangspunkt der heutigen Tour zum 2974 m hohen Piz Alv. Während der ersten Stunde folgen wir der flachen Spur durch das landschaftlich reizvolle Val da Fain. Die Sonne beginnt die Wolkendecke zu durchbrechen. Die Spur dreht in die Richtung des Piz Alv und wird steiler. Nach einer weiteren Stunde wird die Sicht auf den letzten Anstieg über 200 Höhenmeter bis zum Gipfel frei. Diese Hänge erscheinen uns unsicher. Wir begnügen uns deshalb mit dem Punkt 2752, dem wir den Namen «Pizzo Paradiso» geben. Auf der Fahrt zurück zum Ausgangspunkt wechseln Pulver-, Nassschnee und Bruchharst ab. Wir müssen unsere ganze Aufmerksamkeit und Fahrkunst einsetzen. Bei einer grossen Tourengruppe, der wir begegnen, beobachten wir zeitweise mehr Krabblere im Schnee als Skifahrer. Nach dem Nachtessen lassen wir den schönen Tag mit einer vom Wirt gespendeten Flasche Apricotine hochleben. Sie reicht, um einige Male «viva la curva» zu zelebrieren.

Sonntag, 20.3.:

Bei wolkenlosem Himmel und eisigem Wind fahren wir auf den Skiern die 100 Höhenmeter vom Passhotel zum Lago Bianco hinunter, überqueren ihn und beginnen den Aufstieg zur Forcola dal Caral auf 2829 m. Ein Gletscherabbruch in einem Seitental in der Nordflanke des Piz Cambrena verleiht der Landschaft einen hochalpinen Charakter. Nach gut 2 Stunden erreichen wir die Forcola, suchen windgeschützte Plätzchen und geniessen die Aussicht ins Puschlav. Auf der Abfahrt entlang unserer Aufstiegsspur zum Lago Bianco hinunter freuen wir uns, mehr Pulverschnee als Windharst vorzufinden. Zum letzten Mal überwinden wir den Hang zum Hotel auf der Bernina Passhöhe, um unser Gepäck



Gemiedener Lawinenhang kurz vor dem Monte-Rossa-Gipfel (Foto: Monika Janusic)



Auf den Monte-Rossa-Gipfel verzichtet; trotzdem zufrieden (Foto: Monika Janusic)

für die Heimreise zu holen. – Glücklicherweise über die erlebnisreichen, gelungenen Tage danken wir unserer innovativen und umsichtigen Tourenleiterin Petra Sieghart herzlich.



Forcola dal Caral erreicht (Foto: Monika Janusic)

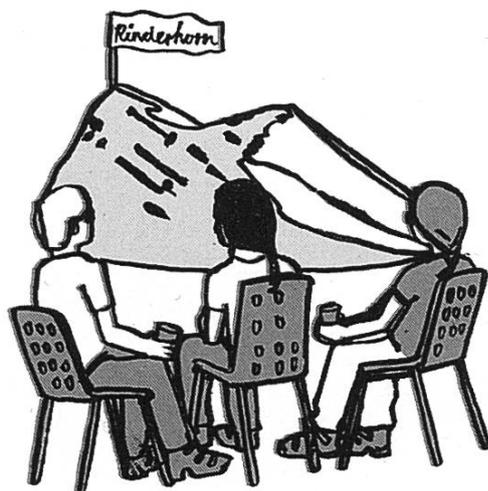
JO-Tour Rinderhorn 2.–3. April 2011

Teilnehmer: Lucie Eberhard, Germaine Gerster, Christian Kaufmann, Daniel Kaufmann, Laura Mosimann, Manuel Ruch, Lena Schmutz, Lisa Steiner

Leiter: Cornelia Brönnimann, Leo-Philipp Heiniger, Samuel (Sämi) Neuenschwander

Bericht: Germaine Gerster und Lisa Steiner

Illustrationen: Lisa Steiner



Die Tour aufs Wetterhorn kann wegen den Verhältnissen nicht stattfinden, stattdessen gehts aufs Rinderhorn.

Der Samstag beginnt gemütlich. Wir treffen uns erst um 15.25 h in Bern. Mit dem Zug gehts weiter nach Kandersteg und per Gondelbahn bis Sunnbüel.

Als Erstes setzen sich die meisten sogleich auf die sonnige Terrasse des Bergrestaurants. Das frühlingshafte Wetter soll genossen werden! Derweil

sind Sämi, Leo und Dänu bereits die zwei Minuten zur Hütte gefahren, um Wasser zu kochen.

Als wir nach dem Genuss der letzten Sonnenstrahlen zur Hütte kommen, steht auch bereits ein (sehr) grosser Topf Hörnli auf dem Tisch, dem wir nur schwer Meister werden. Wer soll die übriggebliebenen Hörnli essen, damit's auch ja gutes Wetter für die Tour gibt?



Entsprechend den aufgegessenen Hörnli wird das Wetter gut.

Tagwache ist um 3.45 Uhr, deshalb sehen wir vom guten Wetter vorerst mal nur die Sterne am Himmel.

Zuerst gehts auf dem breiten Winterwanderweg an der Schwarzenbach-Hütte vorbei, und vor dem Daubensee nehmen wir die Skispur, die in Richtung Rinderhorn abgeht. Wir machen eine kurze Pause, und die Fahnen werden gehisst. Stop Heliskiing!

Nebst der schnellen JO-Gruppe gibts nun eine zweite, etwas langsamere – von Sämi geführt. Stets die Heliskiing-Fahne im Visier, schaffen es Lisa und Germaine mit etwas Murks auch nach oben auf den Gipfel, wo die etwas Flinkeren – bereits frierend – wieder runterfahren wollten.

Über 1400 Meter konnten wir am Stück hinunterfahren. Von Pulver über harten Schnee und Sulz wurde uns alles geboten!

Am Schluss, schon fast unten, macht Sämi noch einen kreativen Routen-Vorschlag, um auch den letzten Hang geniessen zu können. Als Zückerli gibts dann den Gegenanstieg.

Mit den Ski auf dem Buckel gehts Richtung Sunnbüel zurück, und unsere Tour endet, wie sie begonnen hat – auf der sonnigen Terrasse der Beiz :-)

**Besucht unsere
Homepage!**
www.sac-bern.ch

Skihochtouren Simplonpass 4.–9. April 2011

Tourenleiter: Beat Schläppi

Bericht: Renzo Bonetti

Fotos: Ruth Pfister

Teilnehmer: Beat, Ruth, Ueli, Hans-Ueli, Renzo,

Montag, Spitzhorli 2737 m

6.07 Uhr in Bern – es regnet in Strömen. – Aber...Herr Bucheli verspricht uns für den Rest der Woche strahlenden Sonnenschein, deshalb starten wir voller Enthusiasmus Richtung Wallis. Um 8.00 Uhr erreichen wir mit dem Poschi den Simplonpass, welcher uns im Winterkleid begrüsst. Unsere Unterkunft ist das Hospiz, welches von Mönchen verwaltet wird, und ihr Chef, der Prior, zeigt uns unser 6er-Zimmer für die nächsten 5 Tage.

Kurz darauf gehts mit leichter Packung westwärts Richtung Spitzhorli. Bei «Waschküchenwetter» und schwerem Schnee laufen wir hoch zur Nanzlicke, mittlerweile im stockdicken Nebel und Schneefall. Zum Glück hat Beat sein GPS/Kompass auf Mann. Er steuert uns im Schneesturm direkt zum Gipfelkreuz! Jupeeh, 1. Gipfel geschafft! – nur das Hudelwetter treibt uns schnellstens talwärts!

Beim Nachtessen stösst Ruth zu unserer Männerrunde, und bei feiner Pasta beschliessen wir, morgen den Mt. Leone zu besteigen.

Dienstag, Mt. Leone 3553 m

Soo – alle gut geschlafen und hochmotiviert für den 1. Höhepunkt der Woche!

Mit Vollgepäck (Pickel, Steigeisen, Seile usw.) starten wir im Morgengrauen bei leichtem Nebel auf der rechten Passseite hoch. Nach 400 m Aufstieg reisst die Nebeldecke auf, und jupeeh – stahlblauer Himmel, und die ersten Sonnenstrahlen kitzeln unsere kalten Gesichter. Ruth ist happy, denn im Schatten ist es ihr immer zu kalt. Unter der Felswand des Hübschhorns hochsteigend, wirds immer wärmer; weiter oben «chutet» ein böenartiger Fallwind vom Breithornpass und raubt uns beinahe den Atem! Nach 3½ Std. erreichen wir den Pass. Von hier gehts jetzt auf dem Alpjergletscher 200 Meter runter, und dann erstellen wir unser Skibiwak unterhalb des Gipfelgrats. Die Mittagshitze treibt uns den Schweiss aus allen Poren. Beat schlägt eine Treppe in den gefrorenen Eishang, danach klettern wir mit Steigeisen und Pickel «bewaffnet» über den 200 m hohen Gipfelgrat. Die Belohnung folgt: Gigantische Fernsicht und strahlende Gesichter – wir sind happy! Der Gipfel ist unser, genial.

Die luftige Kletterei retour über den Grat und die wüstenähnliche Überquerung des Gletschers verleihen dem heutigen Tag einen herrlich alpinistischen Charakter.

Die 1500-Meter-Abfahrt im Hart- und Sulzschnee und das kühle Bier im Ristorante Monte Leone sind das Tüpfli auf dem i. Nach der feinen Pasta und dem obligaten Dôle fallen wir um 22.00 Uhr in die Kojen.

Mittwoch, Hübschhorn 3187 m

Gestern beim Z'Nacht empfahlen uns die zwei Thuner Kurt und Peschä die rassige Abfahrt vom Hübschhorn. Deshalb gehts heute auf den felsigen Koloss direkt hinter unserem Hospiz. Ruth und Beat packen noch die frischgestrichenen Sandwiches ein, danach steigen wir bei frischen Temperaturen in den schattigen Steilhang ein. Die Steigung beträgt 35 Grad und mehr, somit ohne Harscheisen unpässierbar.

Unsere Truppe, normalerweise am Tratschen, wird bei diesen Hängen immer ruhiger... Nun ist nur noch das Knirschen der Harscheisen zu hören. Nebst vielen Spitzkehren entdecken wir noch ein paar verirrte Schneehühner im Steilhang. Nach ca. 800 Hm wechseln wir auf die SW-Flanke des Hübschhorns in die gleissende Sonne. Der Schnee ist nun weich und sulzig. In einer Zick-Zack-Spur erreichen wir in horrendem Schlusspurt den ausgesetzten Gipfel. 1200 Meter weiter unten sehen wir unser Hospiz. Aufgrund der steigenden Temperaturen fahren wir zügig in tiefere Lagen. Auf grossen Steinblöcken gehen wir in «Hamol-Stellung» und geniessen das verdiente Zmittag.

Die anschliessende Abfahrt ist ein Traum! Über hartgepresste 35° steile Schneefelder stechen wir im Slalomstil schwingend und springend in die Tiefe. Ueli entlockt die Adrenalinabfahrt laute Juchzer. Auch Beat, anfangs skeptisch, schwärmt während des Nachtessens noch lange vom Hübschhornfeeling.

Nach der Pasta und Stalder-Creme informiert uns der Prior des Klosters noch über die Entstehung des Hospiz', welches im Auftrag von Napoleon von 1801 bis 1831 gebaut wurde.

Donnerstag, Böshorn 3268 m

Wieder ein Höhepunkt! Das Böshorn, auch Rautehorn genannt, hatten wir schon die ganze Zeit vor Augen. Ueli, der Geniesser, legt heute eine Siesta ein, er wird sich ein wenig in Domodossola vergnügen. Kurt und Peschä (der Wortkarge!) schliessen sich uns an, und so starten wir frühmorgens von der Nideralp (1820 m) über den Bach hochwärts zum Wyse Bode weiter südwärts zum Sirwoltensee. Kurt spurt in angenehmem Tempo, und so haben wir herrlich Zeit, die wilde Umgebung zu geniessen. Die Hänge oberhalb der Sirwolteseen werden stetig steiler, und so sind unsere Harscheisen schnell mal gefragt. Nach rund 4½ Std. Aufstieg erreichen wir den NE-Gipfelhang. Der Grat ist übersät mit Bergsteigern, und wir reihen unsere Skier beim bestehenden Skidepot ein. Der ca.100 m hohe Grat ist schmal und ausgesetzt, und so wird es an den schwierigen Stellen platzmässig sehr eng.

Beim Gipfelkreuz bietet sich uns ein majestätischer Rundblick bis weit nach Italien und über den ganzen Alpenkamm. Während des Abstiegs verfolgen uns hungrige Bergdohlen, welche beim anschliessendem Mittagessen ein paar



Gipfelgrat – Böshorn

Häppchen mitbekommen. Das absolute Highlight danach ist die Adrenalinabfahrt über den bis zu 40 Grad steilen Hang oberhalb des Sirwoltesees. Die kräfteaubenden Kurzschwünge im Hart- und Pulverschnee rauben uns den Atem.

Kurze Verschnaufpause, ein Schluck Tee, und weiter unten mittlerweile im Sulz erreichen wir irgendwann die Simplonpassstrasse. Die kühlenden Getränke im Mt. Leone und ein letzter Blick hinauf zum Böshorn machen diesen Tag unvergessen. Alle sind sich einig: eine so abwechslungsreiche Skitour gibt es selten!

Freitag, Breithorn 3438 m

Eigentlich wäre heute eine Schoggitour geplant gewesen, aber Ueli möchte noch einen «richtigen» Gipfel besteigen. Also heisst für alle nochmals hau-ruck!

Beat hat Erbarmen und weckt uns eine Stunde später, und die Stunde Mehrschlaf kommt allen zugute.

Nach obligatem Müesli-, Konfi- und Käse-Zmorge starten wir wieder auf der anderen Seite der Passstrasse. Es ist nochmals wärmer als gestern, und Ruth und ich steigen schon frühmorgens im Tenue légère hoch. Die höchsten Berggipfel leuchten im Morgenrot, und wir geniessen es in dieser fantastischen Arena hochzusteigen. Am Breithornpass weht der Wind diesmal aus der andern Richtung, so haben wir für die letzten Meter quasi einen Skilift. Nach rund 4½ Std. erreichen alle mit geschwellter Brust den Gipfel. Es ist windstill, somit geniessen wir unsere Sandwiches direkt neben dem Gipfelkreuz.



Gipfel Breithorn

Und dann wieder eine rassige Abfahrt.

Der kühlende Fahrtwind erfrischt unsere sonnengebräunten Gesichter. Nach der 1500-Hm-Abfahrt gönnen wir uns eine kühlende Dusche um dann beim Znacht mit 60 Schülern aus dem Waadtland bei Curry und Dôle den Abend ausklingen zu lassen.

Samstag, Mäderhorn 2852 m

Letzter Tag! Ein wenig Wehmut befällt uns schon nach diesen herrlichen Tagen hier am Simplon. Aber ein letztes Türli nehmen wir noch in Angriff! Nach dem Zimmerräumen und dem Deponieren des schweren Gepäcks im Salon auf unserer Etage steigen wir ein letztes Mal hinter dem Hospiz hoch. Auf etwa 2400 Meter drehen wir nach links Richtung Chaltwassergletscher, und dann über endlose Schneefelder zur Monte Leone Hütte hoch. Von dort über eine kurze Steilzone erreichen wir das Mäderhorn, welches eine wunderbare Sicht ins Rhonetal und nach Brig hinunter bietet. Auf dem breiten Gipfel diskutieren wir mit Beat schon über mögliche Tourenziele fürs nächste Jahr, – ach, es hat ja zum Glück noch soo viele Gipfel zur Auswahl! Und – ein letztes Mal geniessen wir die Sonnenterrasse des Monte Leone.

Um 15.00 Uhr heisst es ciao Sempione, – per Poschi gehts hinunter ins frühlinghafte Rhonetal und weiter nach Hause.

Rückblickend hatten wir eine fantastische Woche mit viel Sonne, strahlenden Gesichtern und vielen spannenden Erlebnissen. Merci Beat, es war sicher nicht das letzte Mal mit Dir zusammen in den Bergen.

Impressum

Bern, Nr. 3, 2011, 89. Jahrgang
Erscheint 8-mal jährlich
(davon 2 Doppelnummern)
Zustellung an alle Sektionsmitglieder

Redaktion

Text- und Bildbeiträge an SAC Sektion Bern
Postfach, 3000 Bern 7
redaktion-cn@sac-bern.ch

Gestaltung

Umschlaggestaltung, Typografisches Konzept,
Jenny Leibundgut, Visuelle Gestaltung, Bern

Realisation

Rub Graf-Lehmann AG Bern

Inseratenannahme, Druck, Versand

Rub Graf-Lehmann AG Bern
Murtenstr. 40 CH-3001 Bern
Tel. 031 380 14 90
E-Mail: presseverlag@rubmedia.ch

Adressänderungen, Eintritte/ Austritte, Todesfälle an

Urs Bühler, Mitgliederverwaltung,
Kilchgrundstrasse 23,
3072 Ostermundigen
Tel. 031 931 54 54
E-Mail: mgv@sac-bern.ch

Nr. 4/5

Erscheint am 26. August 2011
Redaktionsschluss: 29. Juli 2011
Redaktion: Ueli Seemann
Tel. 031 301 07 28

Nr. 6

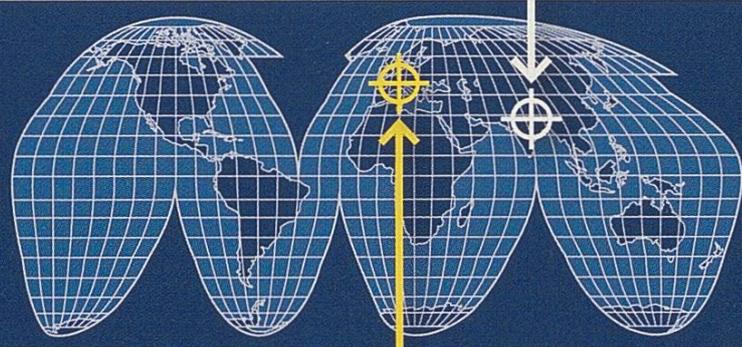
Erscheint am: 21. Oktober 2011
Redaktionsschluss: 23. September 2011
Redaktion: Ueli Seemann
Tel. 031 301 07 28





Mischu Wirth
Mt. Everest
8850 m. ü. M.
21. Mai 2011, 6.00 Uhr
Tibet/Nepal

**auf dem Dach
der Welt**



Outdoor-Ausrüster

GOBATREK

Genfergasse 11-17

Speichergasse 39

3011 Bern

AZB 3072 Ostermundigen

PP/Journal
CH-3072 Ostermundigen

Adressänderungen an:
Urs Bühler, Kilchgrundstrasse 23
3072 Ostermundigen

SIE SUCHEN NEUE GRENZEN WIR BRINGEN SIE DAHIN



Bergsport ist eine lebenslange Leidenschaft.

Alles, was Sie dazu brauchen, finden Sie bei Bächli Bergsport:
Die grösste Auswahl von Bergsportartikeln in der Schweiz,
sportliche Beratung, wegweisenden Service und faire Preise.

Besuchen Sie unseren Onlineshop mit über 6'000 Artikeln!

FILIALEN

Zürich
Bern
Basel
Kriens
St. Gallen
Pfäffikon

OUTLETS

Zürich
Bern
Basel
Kriens
St. Gallen
Pfäffikon
Volketswil

ONLINESHOP

www.baechli-bergsport.ch



B'ÄCHLI
BERGSPORT